

Überwinternde Rotmilane, *Milvus milvus*, bei Bernburg, Mühlhausen und im Nordharz-Vorland

Peter Clausing, Kleinmachnow und Werner Gleichner, Bernburg

Einleitung

Winterliche Schlafplätze des Roten Milans, *Milvus milvus*, sind seit den 60er Jahren u. J. aus dem Vorland des Nordharzes, aus Niedersachsen und Südwestdeutschland bekannt (HAENSEL & KÖNIG 1974, FEINDT et al. 1967, GÖTZ & ZIERZ 1972, HÖLZINGER et al. 1973). Für die DDR wurden aus den Monaten Dezember und Januar, von oben zitiertes Ausnahme abgesehen, bislang nur einige Beobachtungen weniger Individuen publiziert (DORN-BUSCH 1970/71, GRÜN 1969, Ornithologischer Arbeitskreis Altmark 1973 und 1975, OAK Nordharz und Vorland 1972 und 1973). Andererseits sind herbstliche Ansammlungen an Schlafplätzen, z. T. mit Stückzahlen weit über 30, keine Seltenheit (GRÖSSLER & TUCHSCHERER 1969, GRÖSSLER et al. 1970, TRAU 1966, HAENSEL & KÖNIG 1974).

Nachfolgend soll über zwei Schlafplätze berichtet werden, die im Winter 1974/75 kontrolliert wurden und bemerkenswerte Individuenkonzentrationen aufwiesen. Ferner wird, basierend auf der Beobachtungskartei des OAK Nordharz/Vorland¹, über die Schlafplätze dieses Gebietes berichtet.

Gebietsbeschreibung

Schlafplatz I (SI, Plötzkauer Auwald, Kr. Bernburg, Bez. Halle)

SI befindet sich im Zentrum des Brutgebietes Plötzkauer Auwald (regelmäßig etwa 20 Rotmilan-Brutpaare), 6 km SSW von Bernburg am linken Saaleufer. Die 200 ha große Hartholzaue ist durch Äcker und Weideland stark zergliedert. Den eigentlichen Schlafplatz bilden einige Eschen im Nordwestteil des Plötzkauer Auwaldes. Der Platz ist von W und N geschützt. In 140 m Entfernung führt ein verhältnismäßig stark befahrener Weg zu einer Fähre vorbei.

¹ Dem OAK Nordharz und Vorland sei für die Überlassung des Beobachtungsmaterials herzlich gedankt.

Clausing, P. & W. Gleichner

Schlafplatz II (S II, Großgottersches Ried, Kr. Mühlhausen, Bez. Erfurt)

S II befindet sich in der Untrutaue, 2 km SW von Großgotttern. Einzelne starke Espen, die an den Rändern von Acker- und Weideland durchziehenden Gräben stehen, dienen als Sammelbäume. Den Schlafplatz bildet ein Feldgehölz, ca. 80 x 150 m groß, das sich in etwa 300 m Entfernung von einer verkehrarmen Landstraße und zur anderen Seite in ungefähr 800 m Entfernung vom Sammelplatz befindet.

Schlafplatz III (S III, Sol des Großen Bruchs bei Oschersleben, Bez. Magdeburg)

Der landschaftliche Charakter des Großen Bruches ähnelt sehr dem von S I und S II. Eine genauere Gebietsbeschreibung findet sich bei SCHNEIDER (1969) bzw. UEHR (1972). S III befand sich regelmäßig in Eschen in der Nähe einer Landstraße 1. Ordnung östlich von Neuwegersleben.

Schlafplatz IV (S IV, Kläranlage Quedlinburg, Bez. Halle)

Auch die Umgebung von S IV unterscheidet sich nicht wesentlich von den übrigen Schlafplätzen. Die Kläranlage liegt in der Niederung der in unmittelbarer Nähe des Schlafplatzes vorbeiführenden Bode. Die aneinandergereihten Wasserbecken der Kläranlage, ein Auwaldrest mit hohen Pappeln sowie das für die Bodeniederung typische Grünland mit angrenzender Feldflur bestimmen den landschaftlichen Charakter dieses Gebietes. Eine Bahnlinie und eine Landstraße 1. Ordnung dürften die relativ ruhige Lage von S IV kaum beeinflussen.

Entwicklung der Winterbestände

S I wurde vom 30. XI. 74 – 17. II. 75 zwanzigmal kontrolliert und wies folgende Dekadenmaxima auf:

November	Dezember			Januar			Februar
	I	II	III	I	II	III	I
III						(mindestens)	
5	30	31	43	20	25	14	10

Ab zweiter Februardekade muß mit Rückkehrern aus den südlichen Winterquartieren gerechnet werden, so daß dann an den Schlafplätzen eine Trennung von Rückkehrern und Überwinterern nicht mehr möglich ist. In früheren Jahren war der Schlafplatz vom Spätsommer bis zum Wegzug besetzt. Zu größeren Ansammlungen kam es jedoch nie. In dieser Zeit konnten nur einzelne Überwinterer festgestellt werden (Maximum : 5 Ex. am 18. I. 67).

Überwinternde Rotmilane

S II wurde am 8. I. 75 entdeckt und beherbergte an diesem Abend 66 Vögel die im Vergleich zur durchgesehenen Literatur größte Milankonzentration im Hochwinter. Im weiteren Verlauf des Winters nahm der Bestand kontinuierlich ab:

13. I. 75 : 45 Ex.

22. I. 75 : 17 Ex.

31. I. 75 : 12 Ex.

15. II. 75 : Schlafplatz aufgelöst.

S III existiert seit 1966, eventuell schon seit 1964 (HAENSEL & KÖNIG 1974). Seit 1971 wird er mehr oder weniger regelmäßig kontrolliert. Aus den Hochwintermonaten liegen folgende Beobachtungen vor:

Winter	Datum	Individuenzahl	Beobachter
1964/65	11. XII.	34	ROHLAND
1966/67	2. XII	42, rastend	KÜHN
1970/71	25. I.	15	UEHR
	5 II.	7	UEHR
1971/72	9. I.	34	KÜHN
	15. I.	19	KÜHN
	4. II.	9	UEHR
1972/73	14. I.	2	UEHR
1973/74	Schlafplatz nicht besetzt		UEHR
1974/75	12. I.	14	UEHR

Im Winter 1974/75, aus dem auch die Beobachtungen von S I und S II stammen, kam es an anderen Stellen des nördlichen Harzvorlandes ebenfalls zu Milankonzentrationen:

10. I. 75	Feldflur östlich Rodersdorf	ca. 45	GEORGE
1. II. 75	Gebüsch östlich Aspenstedt	11, abends	KÖNIG
11. II. 75	Kuhberg, Badersleben	30 auf Schlafplatzflug	KARSTE

In Auswertung des Datenmaterials des OAK Nordharz/Vorland zeigen HAENSEL & KÖNIG (1974) ein ständiges Anwachsen der Zahl überwinternder Rotmilane (von 1959 bis 1972 um etwa das Zwanzigfache) mit sprunghaften Zunahmen in den Jahren 1965, 1971 und 1972. Der Winter 1974/75 wiederum dürfte das Jahr 1972 übertroffen haben. Dabei steht oben erwähnte Beobachtung vom 10. I. 75 höchstwahrscheinlich in Verbindung mit Schlafplatz IV.

Clausing, P. & W. Gleichner

Dieser Schlafplatz S IV existiert seit 1963 und ist somit der traditionsreichste von den bekanntgewordenen Schlafplätzen der DDR. S IV nimmt in zweierlei Hinsicht eine Sonderstellung ein. Erstens wurde für keinen anderen Schlafplatz die Identität bzw. unmittelbare Nachbarschaft von Übernachtungsort und Nahrungsareal beschrieben, was bei S IV auf die in seiner direkten Umgebung befindlichen sehr günstigen Nahrungsquellen (Kläranlagen, Schlachthofabfälle) zurückzuführen ist (HAENSEL & KÖNIG 1974). Zweitens läßt sich aus Abb. 1 für 1973 – 1975, die Jahre mit relativ intensiver Beobachtung, die Tendenz zu einer ganzjährigen Besetzung ablesen. Es besteht der Verdacht, daß es sich bei den zur Brutzeit anwesenden Individuen um (immature?) Nichtbrüter handelt (KÖNIG brfl.).

Verhalten am Schlafplatz

An S II trafen die Milane in der Regel 1 – 1,5 Stunden vor Sonnenuntergang im Sammelraum ein, um dort bis kurz vor Einbruch der Dunkelheit auf Einzelbäumen zu ruhen. Dann flogen sie gemeinsam ab und langsam, aber zielstrebig auf das 800 m entfernte Schlafgehölz zu, kreisten kurz

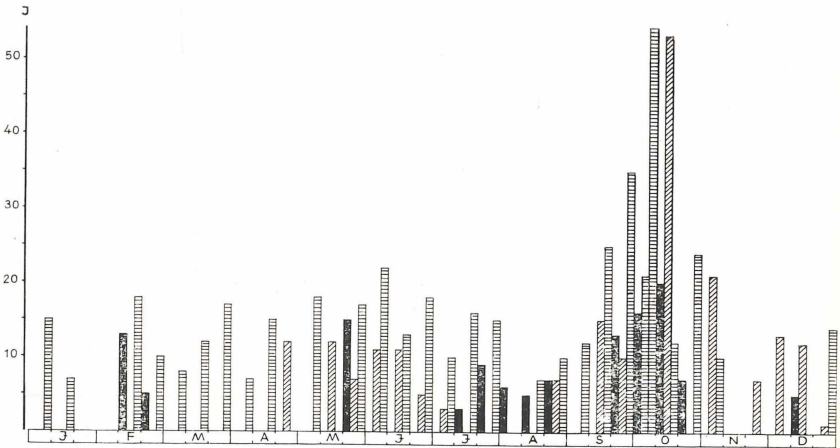


Abb. 1: Dekadenmaxima des offensichtlich ganzjährig besetzten Schlafplatzes Kläranlage Quedlinburg (1973, schwarze Säulen, **Maxima von 15 Beobachtungen**; 1974, schrägschraffierte Säulen, 30 Beob.; 1975, waagrecht schraffierte Säulen, 69 Beob.).

über diesem oder landeten direkt. Ausgedehntes Kreisen über dem Schlafgehölz konnte am 8. I. 75 bei klarem, frostfreiem Wetter mit mäßig-frischem NW-Wind beobachtet werden.

Die Milane an S I zeigten generell ähnliches Verhalten. Hier wurde außerdem das bereits von FEINDT et al. (1967) beschriebene Wiederaufsteigen vom Schlafplatz, verbunden mit minutenlangem Kreisen, sowie Schlafplatzwechsel bei Störungen beobachtet.

Auf die Besonderheiten von S IV wurde weiter oben bereits hingewiesen.

Nahrungsplätze, Gewölmaße

Über die Ausdehnung der Nahrungsflüge ist relativ wenig bekannt. Für S I wird als Minimum ein Radius von 10 km angesehen. Das Absuchen von Verkehrswegen (der Fernverkehrsstraßen 71, 185 und 247), Abfall- und Müllplätzen sowie frischgedüngten Feldern nach Nahrungsobjekten wurde in den Gebieten von S I und S III mehrfach beobachtet. Dabei erstrecken sich die Nahrungsflüge der Individuen von S III über ein großes Gebiet, während sich die Milane von S IV ganztätig in engbegrenztem Raum aufhalten (HAENSEL & KÖNIG 1974, siehe oben). HÖLZINGER et al. (1973) geben für ihre Winterpopulation einen Aktionsradius bis zu 34 km an, wobei die Milane einzeln oder zu zweit das Gelände durchstreifen – man beachte auch in dieser Hinsicht die Sonderstellung von S IV.

An S I wurden rund 100, an S II 34 Gewölle gesammelt. Die Gewölle von S II wurden gemessen und nach zweiwöchiger Trocknung bei Zimmertemperatur gewogen. Die Werte (Mittelwert, Standardabweichung und Variationskoeffizient) betragen:

	\bar{x}	s	s%	n
Länge (mm)	49,2	11,99	12	34
Breite (mm)	24,7	3,55	14	34
Gewicht (g)	14,23	1,73	24	34

Diese Gewölle sind somit deutlich größer als die von WESSEL (1969) beschriebenen.

Diskussion

Der Vergleich der Habitatstruktur der bekanntgewordenen Sammel- und Schlafplätze zeigt deutliche Parallelen, auf die bereits FEINDT et al. (1967) hinwiesen. Das ermöglicht eine gezielte Suche nach Milanschlafplätzen im Herbst und Winter. Zum Beispiel ist das Auffinden von S II das Ergebnis einer derartigen Suche.

Clausing, P. & W. Gleichner

Sammel- (und Schlaf)plätze befinden sich bevorzugt an der Stelle geringster Höhenlage eines Gebietes, z.B. in Flußtälern. Als Sammelplatzhabitat kommt mit starken Einzelbäumen bestandene landwirtschaftliche Nutzfläche in Frage, besonders Grünland. S I und S II mit ihren nahe gelegenen Sammelplätzen erscheinen, wie von FEINDT et al. (1967) beschrieben, „im Landschaftsbild als Kessel“, ebenso S IV. Ein weiteres in oben angeführter Arbeit genanntes Habitatcharakteristikum – die Lage im Verkehrsschatten – fand nur an S II seine volle Bestätigung. Hingegen befand sich S I in der Nähe eines relativ stark befahrenen Weges. S III und S IV hatten eine ruhige Lage, wobei Bahnlinie und Landstraße sicher wenig Einfluß ausübten. Insgesamt zeugt die Schlafplatzwahl doch von der Anpassungsfähigkeit des Rotmilans, die letztendlich Voraussetzung für sein Überwintern war. Für künftige Kontrollen winterlicher Milanschlafplätze ist anzumerken:

- Für bereits vorhandene Schlafplätze besteht die Tendenz zur Herausbildung von Überwinterungs- und Übernachtungstraditionen, so daß sich die Kontrolle bekannter Schlafplätze in den Folgewintern lohnt (vgl. S III, S IV und HÖLZINGER et al. 1973). Der exakte Nachweis der Individuen-Identität (Beringung/Wiederfund) in aufeinanderfolgenden Wintern – als Ausdruck einer „Tradition“ – steht jedoch ebenso aus wie die Ringfund-Bestätigung der begründeten Vermutung, daß es sich bei den überwinternden Milanen um Brutvögel aus der weiteren Umgebung des Schlafplatzes handelt (FEINDT et al. 1967, HÖLZINGER et al. 1968). Für den offensichtlich ganzjährig besetzten S IV besteht der Verdacht, daß es sich bei den im Sommer Nächtigen um (immature?) Nichtbrüter handelt (s. o.). In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß nach unserer Kenntnis noch keine erfolgreichen Bal-Chatrifänge von Rotmilanen zu verzeichnen sind (MISSBACH mdl.), so daß diesbezügliche positive Erfahrungen zweifellos der Publikation wert wären.
- FEINDT et al. (1967) weisen darauf hin, daß als Regulativ für die Entscheidung – Zug oder Überwinterung – weniger die Temperatur selbst als vielmehr der Zeitpunkt des Beginns des eigentlichen Winters zu wirken scheint. Genannte Autoren legen „die Zäsur für die Zugaktivität bzw. – passivität des Roten Milans in die erste Dezemberhälfte“. Hingegen vermuten HAENSEL & KÖNIG (1974) für normale bis strenge Winter noch in der zweiten Januardekade eine Winterflucht. Durch kontinuierliche Beobachtung bekannter Schlafplätze und dem Vergleich mit Temperatur- und Wetterangaben wäre dies zu überprüfen.

Zusammenfassung

Für den Winter 1974/75 werden zwei Schlafplätze des Roten Milans mit Hochwinterbeständen von maximal 43 (Bernburg) bzw. 66 (Mühlhausen) Exemplare beschrieben. Im selben Winter wurden an vier Stellen des nördlichen Harzvorlandes Milankonzentrationen bzw. – schlafplätze ermittelt, von denen einer (Großes Bruch bei Oschersleben) eine mindestens auf 1966 und ein anderer (Kläranlage Quedlinburg) eine auf 1963 zurückreichende Tradition besitzen. Beide sind durchschnittlich mit 15 – 20 Exemplaren besetzt. Die Schlafplätze weisen in ihrer Habitatstruktur deutliche Parallelen, sowohl untereinander als auch zu bereits publizierten Schlafplätzen auf. Es werden Maße und Gewichte von Gewöllen mitgeteilt.

Wintering Kites, *Milvus milvus*, near Bernburg, Mühlhausen and in the northern foreland of the Harz Mountains, GDR

Summary

During the winter 1974/75, two night roosts of kites were found (with maximum numbers of 43 birds near Bernburg and 66 birds near Mühlhausen). During the same winter four further kite concentrations were observed in the northern foreland of the Harz Mountains. One of them is known since 1963, another one since 1966, each comprising 15-20 individuals annually. All the roost sites have a similar habitat structure, comparable to the habitats of other published roosts. Measurements and weights of pellets are given.

Literatur

DORNBUSCH, M. (1970): Übersicht über das Greifvogelvorkommen im Bereich des Naturschutzgebietes „Steckby-Löderitzer Forst“ in der mittleren Elbaue unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebiete. Naturk. Jber. Mus. Heineanum V/VI, 58-68. ● FEINDT, P., F. FEINDT & H. GÖTTGENS (1967): Überwinternde Rote Milane (*Milvus milvus*) in Süd-Niedersachsen an ihren Sammel-, Schlaf- und Nahrungsplätzen. Vogelwelt 88, 8-19 ● GÖTZ, A. & F. ZIERZ (1972): Beitrag zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*): Beitr. Naturk. Niedersachs. 25, 25-33 ● GRÖSSLER, K. & K. TUCHSCHERER (1966): Beobachtungsbericht 1966. Actitis 3, 1-94 ● GRÖSSLER, K., K. TUCHSCHERER, D. SAE-MANN & W. WEISE (1970): Beobachtungsbericht 1967, Teil 1 (Seetaucher – Greifvögel). Actitis 4, 1-59 ● GRÜN, G. (1969): Winterbeobachtung von Roten Milanen im Kreis Mühlhausen. Thür. Orn. Rundbr. 14, 36-37 ● HÖLZINGER, J., D. ROCKENBAUCH & K. SCHILHANSL (1968): Zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Süddeutschland. Anz. Orn. Ges. Bayern 8, 383-392. ● HÖLZINGER, J., M. MICKLEY & K. SCHILHANSL (1973): Beobachtungen an überwinternden Rotmilane (*Milvus milvus*) im Donaumoos und bei Ulm. Anz. Orn.

Clausing, P. & W. Gleichner

Ges. Bayern 12, 106-113 ● HAENSEL, J. & KÖNIG (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum IX, 2, 1-96 ● Ornithologischer Arbeitskreis Altmark (1973): Avifaun. Jahresbericht 1972 für die Altmark. Naturk. Jber. Mus. Heineanum VIII, 107-121 ● (1975): Avifaunistischer Jahresbericht 1973 für die Altmark. Naturk. Jber. Mus. Heineanum X, 55-74 ● Ornithologischer Arbeitskreis Nordharz und Vorland (1972): Avifaunistischer Jahresbericht 1971. Naturk. Jber. Mus. Heineanum VII, 81-108 ● (1973): Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für den Nordharz und das nördliche Vorland. Naturk. Jber. Mus. Heineanum VIII, 79-105 ● SCHNEIDER, R. (1969): Die Siedlungsdichte der Vögel in einer Bruchlandschaft im nördlichen Harzvorland im Jahre 1962. Mitt. IG Avifauna DDR 2, 3-12 ● TRÄUE, H. (1966): Rotmilan-Ansammlungen im Südharzgebiet. Falke 13, 391 ● UEHR, F. (1972): Die Siedlungsdichte von Turmfalke und Mäusebussard im Großen Bruch westlich Oschersleben. Mitt. IG Avifauna DDR 5, 99-100 ● WESSEL, M. (1969): Die Winternahrung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Niedersachsen. Vogelk. Ber. Nieders. 1, 41-46.

Dr. Peter Clausing
Institut für Pflanzenschutzforschung
1532 Kleinmachnow
Stahnsdorfer Damm 81

Werner Gleichner
435 Bernburg
Leanerstr. 44

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Clausing Peter, Gleichner Werner

Artikel/Article: [Überwinternde Rotmilane, *Milvus milvus*, bei Bernburg, Mühlbäusen und im Nordharz -Vorland 23-30](#)